und 170 Mann auf der Dresdner Bahn weiter nach Großbothen fuhren, um in dortigen Ziegeleien zu arbeiten. — Mit großer Dreistigkeit ist in vergangener Nacht in der Wohnung eines Restaurateurs in der Burgstraße ein Einbruchsdiebstahl versucht worden. Der Dieb ist mittelst einer Leiter vom Hofe aus durch ein offen stehendes Fenster eingestiegen und hat im Zimmer ein Schreibpult gewaltsam zu öffnen versucht, scheint aber durch irgend einen Umstand verscheucht worden zu sein und hat in gleicher Weise seinen Rückweg genommen. — Ein von dem königl. Amtsgericht zu Sonnefeld wegen Erpressung und Körperverletzung steckbrieflich verfolgter Schuhmacher aus Schlerrieth wurde heute Morgen in einer hiesigen Herberge polizeilich aufgegriffen und auf dem Naschmarkt zur Haft gebracht. — In einer hiesigen Buchdruckerei wurde am vorgestrigen Tage ein Pult diebischer Weise erbrochen und eine Geldsumme von 7 ℳ daraus gestohlen. Heute gelang es, den Dieb in der Person eines in derselben Druckerei beschäftigten Handarbeiters zu ermitteln und gefänglich einzuziehen.

* Leipzig, 10. April. Von der zweiten Strafkammer des hiesigen königl. Landgerichts wurden heute verurtheilt: 1) der Handarbeiter Friedrich Bleier aus Lößnitz und Paul Richard Otto Meyer aus Reudnitz wegen Diebstahls, Ersterer zu 3 Monaten, Letzterer zu 2 Monaten; 2) der Handarbeiter Johann Friedrich Hermann Hammer aus Connewitz wegen Diebstahls zu 1 Jahr 10 Monaten Gefängniß; dahingegen wurde der Kaufmann Karl Gottfried Eduard Albrecht aus Weißenfels von der Anklage des Betrugs freigesprochen.

* Reudnitz, 10. April. Gemäß einem in der letzten Sitzung unseres Gemeinderathes gefaßten Beschlusse wird der Vorplatz des Rathhauses demnächst eingefriedigt und abgepflastert, auch soll ein Waschhaus und ein Laternenraum an ersterem noch angebaut werden. — In letzter Zeit ist hierselbst die Frage eingehend besprochen worden, inwieweit die Schutzleute gegen Unfall zu versichern seien. Ein endgültiger Beschluß ist in dieser Beziehung jetzt noch nicht gefaßt worden, es hat sich vielmehr zur Zeit der Verfassungsausschuß mit dieser Angelegenheit zu beschäftigen. — Der vor Kurzem hierselbst überfahrene Knabe befindet sich bereits wieder auf dem Wege völliger Besserung.

— Unter Bezugnahme auf den Anzeigentheil machen wir auf das gegenwärtig im großen von den Herren Hoflieferant J. C. Hanisch und Decorateur Hanicke reich und sinnig ausgeschmückten Saale des Schloßkellers zu Reudnitz ausgestellte Kunstwerk aufmerksam.

* Paunsdorf, 10. April. Das 25jährige Geschäftsjubiläum der Schriftgießerei von Gottfried Böttger hier gestaltete sich zu einem hohen Freuden- und Ehrentage für die Firma. Von nah und fern liefen zahlreiche Glückwünsche ein, während das Geschäfts- und Arbeiterpersonal den Principalen Herren Gebrüder Böttger außer einer kunstvoll ausgeführten Widmung auch andere sinnige Andenken an den Jubeltag, die Kunstanstalt von Körner & Dietrich in Reudnitz aber eine prächtig ausgestattete Botivtafel überreichte. Am Abende des Jubeltages fand im Burkhardt'schen Gasthofe ein Festmahl statt, an welchem auch zahlreiche Freunde der Jubilare theilnahmen und bei welchem in pietätvoller Weise zunächst des heimgegangenen Begründers der Firma, des Herrn Gottfried Böttger, gedacht wurde. Die ganze Festlichkeit gab übrigens ein erfreuliches Zeugniß guten Einvernehmens zwischen den Principalen und dem Geschäfts- und Arbeiterpersonal.

-r. Oschatz, 10. April. Für Jäger und Jagdfreunde ist sicher folgende Zusammenstellung der Jagdergebnisse im Bezirke unserer Amtshauptmannschaft vom Jahre 1887 bis 1888 nicht ohne Interesse. Der genannte Bezirk umfaßt 273 qkm. Recht auffallend ist das Ergebniß verglichen mit dem vom Jahre 1885 bis 1886, auf welches sich die eingeschlossenen Zahlen beziehen. Nach dem hiesigen Amtsblatt ist das Ergebniß folgendes: 34 (25) Stück Hochwild, 2973 (2018) Fasanen, 464 (422) Stück Rehwild, 11 675 (16 675) Hasen, 9016 (13 877) Rebhühner, 746 (7610) Kaninchen, 18 (15) Schwarzen, 1 (1) Birkhahn, 189 (153) wilde Enten, 228 (0) Wachteln, 2 (2) Trappen, 3 (0) Kronichr, 118 (171) Füchse, 8 (8) Dachse, 9 (5) Fischottern, 55 (34) Marder, 88 (62) Iltisse, 35 (80) Igel, 13 (37) Wiesel, 8 (2) Fischreiher, 370 (292) Raubvögel, 62 (0) wilde Tauben. Zusammen sind dies 26 115 (40 913) Stück, mithin 14 798 Stück weniger als 1885 und 1886.

† Dresden, 10. April. In der heute Vormittag unter dem Vorsitze des Herrn Oberbürgermeister Dr. Stübel stattgefundenen Sitzung des Dresdner Hilfscomités für die Ueberschwemmten wurde der Beschluß gefaßt, von den gesammelten Geldern die Summe von 20 000 ℳ an den vom Magistrat zu Wittenberge gebildeten Hilfscomité für die Elbeüberschwemmten und weitere 20 000 ℳ an das Berliner Hilfscomité als die thatsächlich von der kgl. preuß. Staatsregierung anerkannte Centralstelle für die in deutschen Stromgebieten Ueberschwemmten zu zahlen, hiernächst aber eine Loosversendung Kleidungsstücke und Naturalien an das Hilfscomité für die Provinz Westpreußen und eine dergleichen an das Hilfscomité für die Provinz Posen abgehen zu lassen. — Die von der hiesigen königl. Prüfungscommission für Einjährig-Freiwillige stattgefundenen diesjährigen Osterprüfungen behufs Erlangung der Berechtigung zum einjährigen Freiwilligendienst haben folgendes Ergebniß gehabt: Zur Prüfung hatten sich überhaupt 24 junge Männer angemeldet, von denen jedoch vor Beginn derselben einer freiwillig zurücktrat. Von den 23 Geprüften haben 10 die Prüfung bestanden, während 13, darunter 11 schon wegen ungenügender schriftlicher Arbeiten, 2 hingegen nach Zulassung zur mündlichen Prüfung, wegen mangelhafter wissenschaftlicher Befähigung zurückgewiesen werden mußten. Außerdem unterzogen sich noch zwei junge Männer der erleichterten Prüfung nach §. 89,6 der Ersatzordnung. Dem einen derselben wurde seitens der königl. Oberrecrutierungsbehörde die Berechtigung zum einjährigen Freiwilligendienst zuerkannt, dagegen der andere zurückgewiesen.

Vermischtes.

⊙ Halle a. S., 10. April. Bei einem hiesigen Kaufmann wurde in vergangener Nacht ein Einbruchsdiebstahl verübt, bei dem 4 russische Staatspapiere der Anleihe von 1871 à 100 Pfd. Sterl. und 1 solches der Anleihe von 1884 über 150 Pfd. Sterl. gestohlen wurden.

— Berlin, 9. April. Drei Monate Gefängniß wegen eines Betruges um zehn Pfennige wurden gestern durch Urtheil der vierten Strafkammer des Landgerichts I. dem Handelsmann Friedrich Wilhelm Schwerin auferlegt. Das hohe Strafmaß rechtfertigte sich dadurch, daß der Angeklagte eine höchst berüchtigte Persönlichkeit ist, die wegen der verschiedensten Verbrechen und Vergehen nicht weniger als 31 Vorstrafen aufzuweisen hat. An einem Maitage des vorigen Jahres benutzte Schwerin die Stadtbahn, fuhr aber mehrere Stationen über das Ziel, wohin er die Fahrkarte gelöst, hinaus. Er weigerte sich, die verlangte Nachzahlung zu leisten, und man fand auch keinen Pfennig Geld bei ihm vor, sondern nur ein Spiel Karten, mehrere Spielmarken und eine sogenannte „Blüthe". Augenscheinlich wollte Schwerin wieder seinem alten Gewerbe, dem Bauernfang, nachgehen. Nur des geringen Objectes wegen wurde von der Verhängung einer Zuchthausstrafe Abstand genommen.

— Ueber eine gefährliche Landung des Luftschiffers Lattermann in Berlin wird von dort berichtet: Lattermann, der am Dienstag zum ersten Male in diesem Jahre mit seinem neuen cigarrenförmigen Luftballon „Victoria" ohne Gondel von der Charlottenburger Flora aus aufstieg, hat die Landung inmitten des Berliner Häusermeeres bewirken müssen. Punct 6 Uhr hob sich der Ballon und stieg pfeilschnell in östlicher Richtung auf. In der Höhe von etwa 2000 Fuß kam der Ballon in eine windstille Schicht und blieb, sich fortgesetzt drehend, etwa eine halbe Stunde annähernd auf derselben Stelle hoch über Berlin stehen. Da der Luftschiffer bei dem eigenartigen Bau seines Luftschiffes Sandballast nicht mitnehmen konnte, war er der Luftströmung preisgegeben. Gegen halb 7 Uhr erhob sich plötzlich ein nordwestlicher Wind, der das Luftschiff erfaßte und über Berlin hinwegführte. Durch den Aufenthalt in der Luft und durch die Drehungen war inzwischen die Tragfähigkeit des Luftschiffes wesentlich vermindert, so daß es zu sinken begann, ehe noch das Häusermeer überflogen war. Der Luftschiffer, der dem sinkenden Ballon keinen Halt zu bieten vermochte, gedachte auf dem Bivouacplatze zu landen; der Ballon, über den der Luftschiffer alle Herrschaft verloren hatte, blieb jedoch an dem Schornstein eines Eckhauses der Ruppinerstraße hängen, so daß Lattermann auf seinem kleinen Sessel buchstäblich zwischen Himmel und Erde schwebte. In kurzer Zeit hatten sich dichte Menschenmassen auf dem Platze und in den angrenzenden Straßen angesammelt. Einige Besonnene eilten sofort nach dem nächsten Feuerwehr-Depot. Inzwischen hatte jedoch Lattermann schon selbst die Stricke seines arg zerzausten Ballons durchschnitten, der Ballon hatte sich noch einmal fallschirmartig aufgebauscht und war dann mit dem tollkühnen Luftschiffer auf einen Holzplatz niedergefallen. Der Luftschiffer, der, nach der „National-Zeitung", schon im Jahre 1885 einmal eine gleich gefährliche Landung in der Inselstraße durchzumachen hatte, ist mit unbedeutenden Verletzungen davongekommen.

— Wiesloch, 9. April. Vorgestern Abend 8 Uhr ereignete sich im nahen Altwiesloch ein Unglücksfall, der sehr schwere Folgen hätte haben können. Ein uralter Thurm von ca. 26 Meter Höhe, welcher von einem Gehöfte umgeben ist und der vor einiger Zeit zum Abbruch versteigert wurde, stürzte ein und schlug zwei nebenstehende Häuser total zusammen. Zwölf Personen, beim Nachtessen begriffen, wurden unter den Trümmern begraben, jedoch sämmtliche, mit mehr oder minder schweren Verletzungen, noch lebend hervorgezogen. Der Einbruch eines Thores zum Zwecke der Verwendung des unteren Theiles des Thurmes zu einer Scheuer soll die Katastrophe veranlaßt haben. Zwei muthmaßliche Veranlasser des Einsturzes wurden verhaftet.

— Brüssel, 8. April. In Gent herrscht eine fieberhafte Thätigkeit in allen gärtnerischen Kreisen, um die am 15. d. Mts. stattfindende Eröffnung der internationalen Gartenbau-Ausstellung so glänzend als möglich zu gestalten. Die Anmeldungen aus allen Ländern, auch aus Deutschland, sind so zahlreich, daß man einen vollen Erfolg erwartet. Unter den für diese Ausstellung neu errichteten Baulichkeiten ragt der prachtvoll ausgestattete „Palast der Orchideen" hervor; mächtige Spiegel schmücken die Wände des Raumes, welcher durch ein gedämpftes Licht erleuchtet wird. Die angemeldeten Sammlungen von Orchideen repräsentiren viele Hunderttausend Francs. Ein einziger Aussteller hat allein 600 verschiedene Arten blühender Orchideen angemeldet. Auch die Wiederherstellung der ersten vor 50 Jahren in Gent stattgehabten Blumenausstellung ist gelungen. Die Beschaffung dieser Pflanzen war sehr schwierig; die Königin von England hat aus den Gärten von Kew diejenigen Blumen und Pflanzen dem Comité senden lassen, welche auf dem Festlande nicht mehr aufzutreiben waren. Die Preisjury besteht aus Notabilitäten aller an der Ausstellung betheiligten Länder.

— In Spanien ist es Sitte, daß der Souverain, wenn er am Charfreitag den heiligen Functionen beiwohnt, einige zum Tode Verurtheilte begnadigt. In diesem Jahre wurde die Messe am Charfreitag in der Capelle des königlichen Palastes durch den apostolischen Nuntius gelesen. Als der Moment der Anbetung des Kreuzes gekommen war, trat eine tiefe Stille ein, um die Stimme der Königin zu vernehmen. Der Rector der Capelle richtete die Worte an die Königin: „Senora, verzeiht Ew. Majestät diesen Verbrechern?" Die Königin erwiderte mit bewegter Stimme: „Ich verzeihe ihnen, auf daß Gott mir verzeihe." Die Zahl der zum Tode Verurtheilten und Begnadigten beträgt zehn.

— Moskau, 30. März. Die zu den Beisetzungsfeierlichkeiten nach Berlin entsendeten Vorstandsmitglieder des Vereins der deutschen Reichsangehörigen zu Moskau sind seit einigen Tagen von dort zurückgekehrt und gestern Abend hat der Vorsitzende des Vereins, Dr. Anton Krüger, im großen Saale des Moskauer Turnvereins vor einem zahlreichen Publicum eingehenden Bericht erstattet über den überaus huldvollen Empfang, welchen die Moskauer Abordnung allseitig in Berlin gefunden hat. Lange verweilte Herr Krüger bei der Schilderung des Empfanges bei Moltke und Bismarck.

Der alte Feldmarschall zeigte sich sehr besorgt darüber, daß die Deputirten, die eine so weite Reise gemacht hätten, nun auch in Berlin überfall, wo es für sie wünschenswerth sei, Zutritt finden, und erbot sich mit größter Liebenswürdigkeit, ihnen nöthigen Falles eine schriftliche Empfehlung von sich aus mitzugeben. Die Herren lehnten dies dankbar ab, da sie schon vom Hofmarschallamt aus die nöthigen Einlaßkarten erhalten hätten. Im Laufe des Gespräches wurden auch die jetzigen politischen Verhältnisse berührt. Graf Moltke sagte: „Wir wollen den Frieden und werden ihn halten; wir wissen, daß auch Rußland den Frieden will; sollte man ihn aber von anderer Seite stören, nun, — wir sind fertig!" Beim Fürsten Bismarck mußte die Deputation ungefähr 10 Minuten warten, da der Reichskanzler hohen Besuch hatte. Dann öffnete sich die Thür zum Cabinet des Fürsten und heraus sprangen zunächst die beiden großen „Reichshunde", welche sofort die Deputirten zu beschnuppern begannen, dann erschienen der König von Rumänien und der Reichskanzler, der seinen hohen Gast bis zur Treppe geleitete. Zurückgekehrt, lud der Fürst die Herren ein, in sein Cabinet zu treten, wo er jedem Einzelnen kräftig die Hand schüttelte und in seiner lebhaften Weise das Gespräch begann, indem er sich nach den persönlichen Verhältnissen der einzelnen Deputirten erkundigte und bald auch auf seinen Aufenthalt in Rußland und speciell in Moskau zu sprechen kam. Hier habe ihm der damalige Generalgouverneur alle Sehenswürdigkeiten gezeigt und sich nicht wenig gewundert, daß er nicht nur russisch, sondern auch sogar etwas slawonisch verstand. Später habe man ihm aus diesem Anlasse ganze Packen slawonischer Bücher nach Petersburg nachgeschickt. Es kam dann die Rede auf die Schwierigkeiten, welche die Erlernung der russischen Sprache für den Ausländer hat, und der Reichskanzler meinte, er lese wohl russische Zeitungen, wobei er auf ein auf seinem Schreibtische liegendes Exemplar der „Nowoje Wremja" wies, spreche auch soviel russisch, als für die Jagd, den Stall und die Straße nothwendig sei, aber mit dem russischen Salongeplauder habe es nie recht gehen wollen. Einen ernsten Ton nahm die Unterredung an, als die Zeitverhältnisse berührt wurden. Die Deputirten versicherten dem Fürsten, daß sich die Moskauer Deutschen trotz der nicht zu leugnenden deutschfeindlichen Strömung über nichts zu beklagen hätten und daß namentlich der Herr Generalgouverneur die deutsche Colonie stets mit ausgezeichneter Liebenswürdigkeit behandle. Der Reichskanzler sprach seine Freude darüber aus, meinte aber, er wisse wohl, daß auch er in Rußland gegenwärtig nicht beliebt sei, „und" — fügte er dann, mehr zu sich selbst als zu den Deputirten sprechend hinzu — „ich meine es doch so gut mit ihnen". Im weiteren Verlauf des Gespräches hob der Fürst dann noch hervor, welch einen ausgezeichneten Eindruck die Entsendung des Großfürsten-Thronfolgers nach Berlin überall in Deutschland gemacht habe.

— Aus Mexiko geht der amerikanischen Zeitschrift „The Two Republics" ein Drahtbericht über ein wahrhaft grauenerregendes Ereigniß zu, das sich vorigen Sonntag in der Stadt Celaya in Mexiko zugetragen haben soll. Es fand an diesem Tage dort ein Stierkampf statt in einem hölzernen Gebäude, welches mit Zuschauern überfüllt war. Selbst den Sträflingen des städtischen Gefängnisses war gestattet worden, unter gehöriger Bewachung dem Schauspiele beizuwohnen. Ein Sträfling strich ein Zündhölzchen an, wodurch die Arena in Brand gerieth. Sofort entstand unter den Zuschauern eine furchtbare Panik, und wie wahnsinnig drängte Alles den Ausgängen zu. Viele Weiber und Kinder sprangen von den höheren Galerien in die Arena herab und erlitten schwere Verletzungen. Mittlerweile riß sich ein wild gewordener Stier von seiner Kette los, stürzte sich auf die am Boden liegenden unglücklichen Leute und verletzte eine Menge derselben mit seinen Hörnern. Im Ganzen wurden 18 Personen getödtet, 68 trugen schwere Brandwunden davon, die sich in vielen Fällen als tödtlich erweisen dürften, über 100 wurden durch Springen von den Galerien und 50 in dem Gedränge verletzt. In der Verwirrung entkamen alle Sträflinge.

— Der Verein der Pantoffelhelden." Ein originieller Verein besteht, wie der „Neuen Freien Presse" aus der Schweiz geschrieben wird, in Freiburg. Als Mitglied der Corporation wird nur Derjenige aufgenommen oder berufen, welcher das Renommée besitzt, zu Hause ein wenig unter dem Pantoffel zu stehen. In der Nacht des 20. Januar (Fest des heiligen Märtyrers Sebastian) wird den jungen Ehefrauen, wenn sie verdächtigt sind, zu Hause den Pantoffel zu schwingen, heimlich ein grünes Bouquet (Tannenreis) an die Hausthür gemagelt. Großes Gaudium bereitete es der in allen Gassen aufpassenden Garde, wenn am frühen Morgen des bezeichneten Tages sich leise eine Thür öffnete, eine vom bösen Gewissen geplagte Hausfrau die verrätherische Aufzeichnung rasch entfernte oder entfernen wollte, wenn sie für diesmal noch verschont geblieben. Der Verein, die Bruderschaft des „Basilicus", feierte am 11. März sein Stiftungsfest.

(Eingesandt.)

Herr Jos. Chroustzky, Director der I. Deutschen Schneider-Akademie zu Berlin, welcher am 20. März d. J. im „Eldorado" hierselbst einen mit allseitigem Beifall aufgenommenen Vortrag über wissenschaftliche und technische Zuschneidekunst hielt, hat sich, um dem hiesigen Publicum nochmals die Vortrefflichkeit seines Systems gründlich und praktisch vorzuführen, entschlossen, Donnerstag, den 12. d. Mts., im Saale des Eldorado (siehe Inserat im heutigen Tageblatt) eine öffentliche Prüfung mit seinen zahlreichen hiesigen Schülern und Schülerinnen abzuhalten. Allen Interessenten ist der Besuch dieser Prüfung nur zu empfehlen. Da Herr Director Chroustzky als Fachmann von Ruf in seinen Fachkreisen eine hervorragende Stellung einnimmt, sein System bis jetzt das allseitige ist, welches mit dem höchsten Preis, der goldenen Medaille, prämiirt wurde, und da die Chroustzky'sche Methode gut faßlich, schneller und leichter erlernbar ist, als alle anderen, so dürfte dieselbe sich als vorzüglich eignen nicht nur für einträglichen Beruf, sondern auch für den häuslichen Bedarf. Es dürfte mit besonderem Beifall aufgenommen werden, daß Herr Director Chroustzky beabsichtigt, am hiesigen Platz eine ständige Fachschule zu errichten.

Telegraphische Depeschen.

* Charlottenburg, 10. April. Das Befinden Seiner Majestät des Kaisers, der, abschon er alle Geschäfte erledigte und auch ausfuhr, in den letzten Nächten etwas mehr hustete und auch eine kleine Anschwellung hatte, zeigte heute bei gutem Appetit eine Hebung des Kräftezustandes.

* Berlin, 9. April. S. M. Kanonenboot „Iltis", Commandant Capitain-Lieutenant v. Eickstedt, ist am 8. April in Amoy eingetroffen und beabsichtigt am 11. d. M. wieder in See zu gehen.

* München, 10. April. In der gestrigen Sitzung des Finanzausschusses der Abgeordneten-Kammer, in welcher der Militäretat berathen wurde, antwortete der Kriegsminister v. Heinleth auf eine Anfrage, der Kriegsminister sei der erste Officier der Armee und stehe dienstlich selbst über dem Generalinspecteur, seine Vertretung liege daher dem nächsthöchsten General ob. Bei seiner jüngsten Beurlaubung habe seine Vertretung daher dem Prinzen Leopold obgelegen, die Verantwortlichkeit habe er selbst weiter behalten resp. getragen. Schließlich wurde das erste Capitel des Militäretats genehmigt.

* Wien, 9. April. Der Custos der Gemäldesammlung des kaiserlichen Hauses, Maler Schellein, ist gestorben.

* Paris, 9. April. Ein heute veröffentlichter Brief Boulanger's an seine Wähler im Departement Dordogne dankt für die großartige Kundgebung, welche der Patriotismus derselben aus freien Stücken für ihn ins Werk gesetzt habe. Jedermann werde begreifen, daß es sich hier nicht mehr um einen Mann handelt, sondern um das Vaterland, um dessen Würde und Zukunft. Man werde wissen, daß das Dordogne-Departement nicht geneigt sei, sich von einem Parlament mit Beschlag belegen zu lassen, dessen Unfruchtbarkeit und Ohnmacht schließlich die Republik dem Gespött Europas ausliefern würde. Die gestrige Wahl bestätige die Nothwendigkeit der Auflösung der Kammer und der Revision der Verfassung. „Das allgemeine Stimmrecht ist unser Herr; es ist unerträglich, wenn Politiker, die seine Richtung mehr genießen, sich anmaßen, dasselbe zu ihrem Diener zu machen. Die Wirkung der gestrigen Wahl ist eine ungeheure. Ich habe Sie nicht um Ihre Stimme ersucht, ich habe mich verpflichtet, die Candidatur für das Nord-Departement anzunehmen. Am nächsten Sonntag werden sich die Stimmen dieses Departements mit Ihren Stimmen vereinigen zu einer neuen bezeichnenden Protestkundgebung. Sie werden Ihre Stimmen nur Männern geben, welche wie ich die nationale und republikanische Politik ohne Compromiß und ohne Schwäche unterstützen. Die Stunde ist gekommen, wo alle Franzosen ohne Unterschied ihrer Landschaften und Provinzen sich vereinigen müssen in der alleinigen Idee und zu dem einzigen Zwecke der Größe des Landes." (Wiederholt.)

* London, 9. April. Lord Salisbury und der Kanzler der Schatzkammer, Goschen, halten mit dem deutschen Commissar der egyptischen Staatsschuldcasse, Wirklichen Legationsrath Freiherrn von Richthofen, eine Unterredung.

* London, 10. April. Der Prinz von Wales ließ dem Lord-Mayor gestern für die von den Ueberschwemmungen in Preußen Heimgesuchten den Betrag von 100 Pfd. Sterl. mit einem Handschreiben zugehen, in welchem er seine Befriedigung über die vom Lord-Mayor veranlaßte Bildung eines Hilfsfonds ausspricht. Von dem Bankhause Rothschild wurden dem Lord-Mayor 300 Pfd. Sterl., von der Firma Schröder 500 Pfd. Sterl. für den Hilfsfonds übersendet.

* London, 10. April. (Unterhaus.) Bei der fortgesetzten Budgetberathung wurden sämmtliche Budgetanträge angenommen. Der Kanzler der Schatzkammer, Goschen, erklärte im Laufe der Berathung, er sei bereit, jeden Vorschlag bezüglich eines besseren Modus für die Besteuerung fremder Sicherheiten einer Prüfung zu unterziehen, glaube indeß, den besten Modus gewählt zu haben. Betreffs der Rad- und Wagensteuer werde er, wenn irgend möglich, eine Ermäßigung eintreten lassen.

* Rom, 9. April. In Bernalda (Provinz Potenza) kam es wegen der Kopfsteuer zu einem thätlichen Conflict zwischen den Bauern und Gendarmen. Letztere waren genöthigt, von der Feuerwaffe Gebrauch zu machen, wobei 4 Bauern getödtet und mehrere verwundet wurden. Auch von den Gensdarmen wurden mehrere verwundet. — Am Sonnabend, Sonntag und heute sind die österreichischen Pilger hier eingetroffen.

* Rom, 9. April. General San Marzano meldet telegraphisch aus Massaua d. 8. d.: Heute früh hier eingegangene Nachrichten bestätigen, daß Ras Alula in Ungnade gefallen ist und es als fast sicher angesehen werden kann, daß Ras Agos an seine Stelle treten werde. Außerdem heißt es, daß der Rückzug der bewaffneten Massen heute früh begonnen habe, nachdem das Gepäck des Negus und der Anführer der Truppen bereits nach Adua abgeschickt war. Die zahlreichen unbewaffneten Einwohner, welche dem Heere gefolgt waren, sind fast sämmtlich in ihre heimathlichen Wohnsitze zurückgekehrt.

* Madrid, 9. April. Die Königin-Regentin empfing heute den außerordentlichen Abgesandten Sr. Majestät des Kaisers Friedrich, Fürsten Radziwill, in feierlicher Audienz, welcher die Minister beiwohnten.

* Bukarest, 9. April. In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer verlas der Minister des Auswärtigen, Carp, eine ministerielle Erklärung, welche besagt, der König habe die dermaligen Minister zu ihren Posten berufen, weil dieselben den Parteien vollständig neutral gegenüberständen und stets unparteiisch sein würden. Was die auswärtige Politik angehe, so sei es Legende, wenn man behaupte, die Politik Rumäniens sei lediglich im Schlepptau Deutschlands. Insofern als Deutschland keine Politik auswärtiger Einmischungen treibe, sondern sich wesentlich in seiner auswärtigen Politik von den Ideen leiten lasse, die es für seine inneren Verhältnisse verfolge, sei die Regierung allerdings ein Anhänger deutscher Politik, weil auch sie die Verbesserung der inneren Lage des Landes ausschließlich im Auge habe. Der Minister legte darauf das Programm der vom Ministerium verfolgten inneren Politik dar und bemerkte betreffs der Neuwahlen zu den Kammern, es sei unmöglich, dieselben während der jetzigen Agitation vorzunehmen, man müsse eine Beruhigung der Geister abwarten, dann erst werde die Regierung zur Auflösung der Kammern schreiten. Gleichzeitig forderte der Minister die Kammer zur Votirung des Budgets auf, die Regierung werde den desfallsigen Beschluß nicht als ein Vertrauensvotum ansehen, sondern als einen patriotischen Act.

Nach Schluß der Redaction eingegangen.

* Paris, 10. April. Die Regierung erwiderte auf die Klage des Grafen Dillon eine Untersuchung über die Verbreitung der Depeschen an, die zwischen Dillon und Boulanger gewechselt haben. Mehrere Abendblätter protestiren gegen die Veröffentlichung der Depeschen. Der „Temps" findet den Vorgang unregelmäßig; derselbe helle indessen das politische Verhalten Boulanger's auf.

* London, 10. April. (Unterhaus.) Der Sprecher theilte dem Hause mit, er habe durch Salisbury eine Mittheilung von dem Grafen Hatzfeldt erhalten, wonach der deutsche Reichstag am 19. März einstimmig ausgesprochen habe, daß der Ausdruck der Verehrung des Hauses der Gemeinen anläßlich des Dahinscheidens des Kaisers Wilhelm und die Theilnahme an dem Schmerze des deutschen Volkes überall in Deutschland Sympathie hervorgerufen und den Beweis freundlicher Beziehungen zwischen beiden Völkern geliefert habe. — In der Zuckerconferenz wurden Barmen und Worms zu Präsidenten und Graf Kuefstein zum Vicepräsidenten gewählt. Die Conferenz prüfte die Mittheilungen der Regierungen bezüglich des Protokolls vom 19. December v. J., wonach sämmtliche Regierungen im Principe die Abschaffung der Zuckerprämien annehmen. Die Conferenz vertagte sich, um einzelne Maßnahmen zu erwägen, die geeignet sind, die Beschlüsse in Wirksamkeit treten zu lassen.

* Bern, 10. April. Der Bundesrath beschloß, gegen den Verfasser, den Herausgeber und die Verbreiter des Gedichts „Vive la France!" bei der baseler Fastnacht die strafgerichtliche Untersuchung einzuleiten und den Fall an die Bundesassisen zu verweisen.

* Rom, 10. April. (Kammer.) Bonghi (Rechte) und Berenzies (Centrum) interpelliren über die afrikanische Politik. Crispi erklärt, er werde am 20. d. M. antworten.

Meteorologische Beobachtungen

auf der Sternwarte in Leipzig. Höhe: 119 Meter über dem Meer.

Zeit der Beobachtung.	Barom. red. auf 0° Millim.	Thermometer. Cels.-Gr.	Relative Feuchtigk. %	Windrichtung u. Stärke.	Himmels-Ansicht.
9. April Ab. 8 U.	749,6	+ 4,6	67	N	1 heiter
10. - Mrg. 8 -	749,9	+ 2,8	89	NW	1 trübe[1])
Nchm. 2 -	749,3	+ 5,5	77	NW	1 trübe

Maximum der Temperatur = + 9,0°. Minimum = + 1,5°.
Höhe der Niederschläge = 1,6 mm.
[1]) Nebel und Regen.

Wetterbericht

des K. S. Meteorologischen Institutes vom 10. April 8 Uhr Morgens

Stations-Name.	Barometer auf Meeresniveau reduc.	Richtung und Stärke des Windes.	Wetter.	Temperatur.
Bodö	759	OSO leicht	bedeckt	+ 2
Haparanda	761	S leicht	wolkenlos	+ 12
Skudesnäs	764	still	bedeckt	+ 3
Stockholm	763	WNW leicht	bedeckt	+ 6
Kopenhagen	763	SO leicht	Dunst	+ 1
Memel	763	N schwach	bedeckt	+ 1
Swinemünde	762	SO leicht	halb bedeckt	+ 4
Skagen	763	SO leicht	heiter	0
Sylt	761	SO leicht	Dunst	+ 4
Hamburg	761	NO leicht	wolkig	+ 2
Helder	761	NNO leicht	wolkig	+ 1
Cherbourg	763	N mässig	bedeckt	+ 4
Brest	—	—	—	—
Münster	760	SO leicht	wolkenlos	+ 2
Berlin	761	OSO leicht	wolkig	+ 4
Kaiserslautern	760	still	bedeckt	+ 2
Bamberg	759	SW leicht	bedeckt	+ 1
Altkirch	760	SW leicht	bedeckt	+ 5
München	759	SW schwach	Schnee	+ 1
Chemnitz	761	ONO leicht	bedeckt	+ 2
Wien	760	O leicht	halb bedeckt	+ 5
Prag	760	still	bedeckt	+ 2
Krakau	761	SW leicht	wolkig	+ 3
Lemberg	760	NO leicht	wolkenlos	+ 2
Petersburg	758	still	Nebel	+ 1
Hermannstadt	757	SW leicht	bedeckt	+ 7
Triest	759	OS leicht	bedeckt	+ 11
Clermont	—	—	—	—
Cork	768	NNW mässig	halb bedeckt	+ 8
Aberdeen	764	SSW leicht	Regen	+ 3

Uebersicht der Witterung.

Ueber Nordwestdeutschland standen am Morgen des 9. April mehrere kleine Wirbel, denen die Luft aus Deutschland und Oesterreich zuströmte. In Sachsen wehten deshalb meist leichte, trockene, südliche bis östliche Winde, welche nur geringe Bedeckung, trockene Witterung und etwas wärmere Temperatur bedingten. Die mittlere Wärme lag im Niederlande wieder 4° über, im Gebirge nur wenige Zehntel Grade unter dem Gefrierpuncte. In der Nacht zum Montag war indess im ganzen Lande meist leichter Frost eingetreten, im Gebirge solcher von — 9° C. — Die kleinen Wirbel haben sich am 10. April Sachsen genähert und Trübung, zeitweise sogar leicht nässende Witterung bewirkt. Nach ihrem Vorübergange wird bei wechselnder, bald nördlicher, bald südwestlicher Luftbewegung wieder veränderliches, etwas wärmeres Wetter eintreten.

Aus dem Witterungsbericht

von der Seewarte zu Hamburg am 9. April 1888, Morgens 8 Uhr.

Stations-Name.	Barometer auf Meeresniveau reduc.	Richtung und Stärke des Windes.	Wetter.	Temperatur.
Mullaghmore	757	NNW leiser Zug	bedeckt	+ 7
Christiansund	761	ONO leicht	wolkenlos	+ 1
Moskau	757	S leiser Zug	bedeckt	+ 7
Neufahrwasser	762	SO leiser Zug	wolkenlos	— 2
Karlsruhe	760	NO leiser Zug	heiter	+ 2
Wiesbaden	760	NO leicht	wolkig	+ 8
Bremen	761	SO leicht	bedeckt	— 1
Nizza	—	—	—	—

Verantwortlicher Redacteur Reinhold Stolz in Leipzig.
Für den redaktionellen Theil verantwortlich Dr. Oscar Paul in Leipzig.